

# Oscar Brandstetter · Leipzig

## Buchdruckerei · Musikaliendruck-Anstalt

### Werkdruck-Großbetrieb

Handsatz, Maschinensatz, Flachdruck, Rotationsdruck, Lithographie, Steindruck,  
 :: Notenstecherei, Schrifligießerei, Stereotypie, Galvanoplastik, Buchbinderei ::

Fortsetzung der in den Nrn. 13, 20, 26, 31, 39, 45, 49, 54, 60, 66, 72, 78, 82, 88, 94, 100, 106, 112, 118, 122, 128, 134, 140, 164, 170, 190, 196, 201, 206, 212, 218, 224, 230, 236, 243, 248, 254, 259, 265 des „Börsenblattes“ zum Abdruck gebrachten Artikel, welche die einzelnen Zweige der Oscar Brandstetterschen Anstalt zu dem Zwecke behandeln, den Verkehr mit der Druckerei zu erleichtern, indem die Kenntnis aller bei der Herstellung des Buches in Betracht kommenden technischen Verfahren verallgemeinert wird. Auf vielfache Anfragen die Mitteilung, daß ich beabsichtige diese kleinen Abhandlungen später in vervollkommener Form als „Handbuch der buchgewerblichen Verfahren für den Verkehr mit Druckereien und buchgewerblichen Betrieben“ erscheinen zu lassen.

Otto Säuberlich.

#### Buchbinderei.

##### II. Broschieren.

Nächst den zuletzt beschriebenen Aufmachungs- und Fertigstellungsarbeiten wird zumeist das *Broschieren* vielfach in unmittelbarem Anschluß an den Druck und seitens der Druckerei ausgeführt, weil es in den einfachsten Ausführungsformen weder kostspielige Maschinen noch ein völlig berufsmäßig geschultes Personal erfordert.

Unter Broschieren versteht man das Vereinigen von gefalzten Druckbogen in einen um den Rücken geklebten Umschlag. Das Heften der Bogen ist nicht unbedingt Voraussetzung beim Broschieren, da die gefalzten Bogen durch das Leimen am Rücken und den umgelegten Umschlag bis zu einem gewissen Grade buchartig zusammengehalten werden. Allerdings verlieren die inneren Blätter des Bogens den Halt, wenn eine solche Broschüre, bei der die Bogen nicht geheftet sind, aufgeschnitten wird. Beim eigentlichen Broschieren werden die Bogen geheftet, und man bezeichnet solches Broschieren als „Holländern“, wenn die Heftung zwar den gefalzten einzelnen Bogen zusammenhält, ihn aber nicht auch samt den übrigen zugehörigen Bogen fest mit Gazestreifen verbindet, der über den Rücken gelegt ist und das Herausfallen der gehefteten Bogen aus dem Umschlage verhütet. Das „auf Gaze heften“ ist schon ein weiterer Schritt zum eigentlichen Einbinden, von dem noch die Rede sein wird. Ausnahmen machen allerdings die billigen Sammelausgaben wie Reclam, Kürschners Büchnerschatz und viele andere, bei denen das Holländern in der Weise ausgeführt wird, daß schon in der Falzmaschine, bei der Ausführung des letzten Bruches, ein flüchtiges Heften stattfindet. Es wird ein Heftfaden von der Innenseite des gefalzten Bogens aus durch den Rücken gestochen und seine losen Enden bei der Rückenleimung und beim Einhängen in den Umschlag durch den Leim mit befestigt. Für diese billigen Massenbroschüren, bei denen mit Bruchteilen von Pfennigen gerechnet werden muß, ist eine solche Heftweise von großer Bedeutung; allerdings ist auch die Haltbarkeit des Heftstiches, weil der Faden nicht verknotet wird, nur sehr beschränkt.

Das Broschieren ist die Aufmachungsart für den vorübergehenden Gebrauch, sei es, daß es sich um ein literarisches Erzeugnis handle oder um eine dem gewerblichen, industriellen oder Handelsverkehr dienende Drucksache. Im Buchhandel hat das Broschieren an Bedeutung verloren, seit der billige Verlags-Einband sich so weitgehend eingeführt hat. Obwohl noch immer ansehnliche Auflageteile von Büchern broschiert werden, ist das in schlichtem Umschlage auftretende geholländerte Buch doch viel seltener geworden und es herrscht der mit effektvollem, zumeist mehrfarbigem Kartonumschlage ausgestattete, auf Gaze geheftete Broschurband, der vielfach auch, wenigstens oben, beschnitten ist, oder doch ohne die Gefahr des Herausfallens von Blättern oder Bogen aufgeschnitten werden kann. Nur bei schwachen Broschüren von wenigen Bogen Umfang hat sich die frühere einfachste Broschierarbeit unverändert erhalten, ebenso wie das „Fälzeln“, wobei der Umschlag wegfällt und die Bogen am Rücken lediglich mit einem meistens farbigen Papierstreifen zusammengeklebt werden. Um so ausgedehnter hat sich das Broschieren in mannigfachster Form bei den zahlreichen Katalogen und Preis-

listen für Handel und Industrie entwickelt, wo der verschärfte Wettbewerb zu großem Aufwande an vorzüglich ausgestatteten Drucksachen nötigt.

Eine namentlich bei Katalogen viel angewendete Broschierart ist die *Blockheftung*, die seitlich mit Drahtklammern durch die übereinandergelegten Bogen hindurch erfolgt, wobei also nicht jeder einzelne Bogen in sich geheftet wird, sondern das Heft als ganzes. Diese Broschierart ist sehr haltbar, denn es ist ausgeschlossen, daß ein einzelner Bogen oder ein Blatt sich aus der Heftung lösen kann, sie ist auch billig, weil nur für das ganze Exemplar soviel Heftklammern und Heftungen, nämlich zwei bis drei, erforderlich sind, als sonst für jeden Bogen. Aber sie hat den Nachteil, daß ein derart gehettetes Buch sich nicht glatt aufschlagen läßt. Der Umschlag wird bei Blockheftung in üblicher Weise umgeklebt; neuerdings wird er auf Vorder- und Rückblatt zumeist mit einem Nutfalze versehen, der ein breiteres und somit dauerhafteres Ankleben ermöglicht und doch das glatte Aufschlagen des Umschlages gestattet. Werden einer Broschüre viele Beilagen in Blattform beigegeben, die bei Einzelbogenheftung besonders angeklebt werden müßten, oder besteht das ganze Heft überhaupt nur aus Blättern oder Bogenteilen, dann ist die seitliche oder Blockheftung fast eine selbstverständliche Notwendigkeit. Die allereinfachste Art der Vereinigung von Blättern zu einem Block ist das Leimen. Es wird eine der vier Seiten des zusammengepreßten und glatt beschnittenen Blocks mit Leim bestrichen und ein Papierstreifen aufgeklebt, wie es Schreibpapier-, Formular- und Notizblocks gewöhnlich zeigen. Auch die Abreißkalenderblocks sind oft auf diese Weise hergestellt. Eine in Deutschland so gut wie unbekannt Anwendung findet dieses Blockieren in England und Amerika, wo es für Monatshefte, Kursbücher und viele ähnliche Publikationen massenhaft angewendet wird. Man schneidet von den gefalzten und zum Buche zusammengetragenen Bogen die Rücken ab und rauht die Fläche (der Buchblock bleibt immer fest eingespannt) durch Sägen auf, wobei eine gewisse Verfilzung der Blätter stattfindet, die, unterstützt durch die darauffolgende Leimung und durch gutes Anreiben des umgelegten Umschlages, zur dauernden Befestigung der Blätter dient. Die Ausführung ist infolge langer Praxis und der Verwendung von Spezialmaschinen ganz vorzüglich, und es bedarf besonderer Aufmerksamkeit, um zu erkennen, daß man eigentlich kein Buch, sondern nur einen mit Umschlag versehenen Block von Blättern in Händen hat.

Um sehr umfangreiche Broschurarbeiten handelt es sich beim *Broschieren der Zeitschriften* (den illustrierten Wochenblättern und Monatsschriften). An und für sich verläuft das Broschieren hierbei zwar ganz in den üblichen Formen, denn teils werden die Bogen gar nicht geheftet, sondern nur hintereinander in den Umschlag geklebt, teils wird Einzelheftung mit Draht oder Faden angewendet und teils auch Blockheftung. Das Wesentlichste, wenigstens bei den Zeitschriften mit sehr hohen Auflagen, ist die Schnelligkeit der Ausführung, die bei der Aktualität der Publikationen jeweilig einen bedeutenden Aufwand von Personal und Maschinen erfordert. Werden solche Zeitschriften auf Rotationsmaschinen gedruckt, so fällt ein wesentlicher Teil der Broschurarbeiten, das Falzen, als Sonderarbeit weg, weil es von der Rotationsmaschine mit ausgeführt wird, die unter Umständen auch das Heften und sogar Druck und Umlegen des Umschlages besorgt.